

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 36.

Donnerstag, den 25. März 1915.

15. Jahrgang.

Bringt Euer Gold zur Reichsbank.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Alle Vorräte an Malz und Malzkeime von
mehr als einem Doppelzentner, welche am 27.
März 1915 vorhanden, sind an diesem Tage im
Rathaus, Zimmer 1, anzumelden.

Dobzheim, den 22. März 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Brotpgetreide, welches in der Zeit vom
Febr. cr. bis jetzt ausgedroschen worden ist,
aus bis zum 31. März cr. im Rathaus, Zimmer
1, angemeldet werden.

Dobzheim, den 22. März 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Als Vorkaufschatter der Weinberge in der
Gemeinde in Reblausangelegenheiten fungiert Herr
Heinrich Heinz II. von Schierstein und als Mit-
glieder der Vorkaufskommission die Herren
Wilhelm Höhn III. und Karl Wilhelm Krieger
hier.

Dobzheim, den 22. März 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Betr.: Baumausspuhen etc.

Die Obstbaumbesitzer werden aufgefordert, so-
bald als möglich, die abgestorbenen Bäume
abzusehen, sowie die Aststumpfen und Raubennester
zu entfernen.

Vorgenannte Arbeiten sind bis zum 1. April
cr. auszuführen. Die Säumigen werden bestraft,
die Arbeiten auf ihre Kosten durch die Gemeinde
ausgeführt.

Dobzheim, den 22. März 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Feuilleton.

Seelentämpfe.

Die Schwiegermutter trat leise zu der in Tränen
erstickten jungen Frau und legte die Hand auf
ihren Scheitel.

Thea, wir Frauen müssen in der jetzigen
Zeit nun doppelt treu zusammenhalten,
und dein Mann im Felde steht. Und wir
müssen uns vornehmen, ihm den Abschied nicht durch
Jammer und Klagen noch schwerer zu machen,
sondern ihn für ihn ist. Also fasse dich, fasse
dich! Und wenn es dir noch so schwer wird. Zeige
den ganzen Jammer deines Herzens auf
dein Gesicht. Du nimmst ihm sonst die ganze
Last ab!

Außen hörte man den Schritt des Mannes.
Die junge Frau tupfte hastig die Tränen ab und
sah den alten Frau stumm zu.

„Es ist doch entsetzlich schwer,“ schienen die
Tränen umflorten Augen, der gramvoll zu-
gepreßte Mund zu sagen. —

„Fasse die Abschiedsstunde hatte überstehen
ohne zusammenzubrechen, sie wußte es später
mehr. Ja, daß sie sogar dem davon-
gehenden durchs offene Fenster noch mit einem
Nachwinken konnte, ob es gleich recht ver-
zogen erzwungen ausgesehen haben mochte, und

daß sie, als er sie zum letzten Male in seine Arme
riß, sogar tröstende, mutige Worte gefunden, so daß
er sie ganz erfreut und erlöst seine tapfere kleine
Frau genannt, wie war es möglich gewesen! Und
die alte Frau im weißen Scheitel, deren Einziger
er war, wie sie aufrecht und ruhig da stand, als
gäbe es keine leichtere Aufgabe, als dem Vaterlande
dieses einzige ihr Geliebte zu opfern! Als sie,
ohne mit der Wimper zu zucken, zu ihm sagte:
„Für einen großen Zweck Pflichten zu erfüllen, ist
doch was Herrliches, mein Alfred!“

Nur die Stimme hatte einen eigenartigen fremden
Klang und das Gesicht etwas Unbewegliches, wie
eine Maske.

Sie hatten dann, als er, zum letzten Male
grüßend, um die Ecke draußen gebogen, sich langsam
von dem Fenster zurückgewandt.

Merktblatt

für die Hinterbliebenen der gefallenen oder an Wun-
den und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen ge-
storbenen Teilnehmer am Kriege 1914/15.

A. Gnadengebührnisse.

1. Hinterläßt ein gefallener usw. Kriegsteil-
nehmer eine Witwe oder eheliche oder legitimierte
Abkömmlinge, so werden für einen gewissen Zeit-
raum nach dem Tode des Kriegsteilnehmers Gna-
dengebührnisse gewährt.

2. Gnadengebührnisse können auch gewährt wer-
den, wenn der Verstorbene Verwandte der auf-
steigenden Linie, Geschwister, Geschwisterkinder oder
Pflegerkinder, deren Ernährer er ganz oder über-
wiegend gewesen ist in Bedürftigkeit hinterläßt, oder
wenn und soweit der Nachlaß nicht ausreicht, um
die Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung
zu decken.

3. Der Antrag auf Zahlung der Gnadenge-
bührnisse ist entweder an diejenige stellvertretende
Korpsintendantur, zu deren Geschäftsbereich der
Truppenteil usw. des Verstorbenen gehört oder an
das für den Wohn- oder Aufenthaltsort zuständige
Bezirksamt, anzufragen. An Belegstücken sind dem An-
trage beizufügen:

a) eine Bescheinigung des Truppenteils usw.
über die Höhe des Gnadengehalts oder der Gna-
denlöhnung des Verstorbenen und über die Dauer
der Empfangsberechtigung;

b) eine militärdienstlich beglaubigte Beschei-
nigung über den Tod des Kriegsteilnehmers;

c) in den Fällen zu 2 außerdem eine amtliche
Bescheinigung über den Verwandtschaftsgrad und
das Verhältnis zum Verstorbenen.

Können Bescheinigungen der zu a und b er-
wähnten Art nicht gleich beigebracht werden, so
sind bestimmte Angaben über den Dienstgrad, die
Dienststellung und den Truppenteil oder die Be-
hörde des Verstorbenen erforderlich und als Aus-
weise über den Tod die in Händen der Antrag-
steller befindlichen Mitteilungen der Truppenteile
usw., Auszüge aus Kriegsranglisten oder Kriegs-
stammrollen, Todesanzeigen und Nachrufe der Trup-
penteile und Behörden im Militär-Wochenblatt oder
in sonstigen Zeitungen und Zeitschriften beizufügen.

Auch ein Hinweis auf die Nummer der amtlichen
Verlustlisten würde genügen.

Auf Antrag stellt das Central-Nachweise-Büro
des Kriegsministeriums in Berlin NW. 7, Doro-
theenstraße 48, besondere Todesbescheinigungen aus.

B. Versorgungsgebührnisse.

4. Nach Ablauf der Gnadenzeit erhalten die
Witwe und die Kinder — letztere bis zu 18 Jahren
— Witwen- und Waisengeld, sowie Kriegswitwen-
und Kriegswaisengeld.

5. Der Antrag auf Bewilligung der Versorgungs-
gebührnisse zu 4 ist an die Ortspolizeibehörde des
Wohnorts oder des anlässlich des Kriegs gewählten
Aufenthaltorts zu richten.

An Belegstücken sind beizufügen:

I. die Geburtsurkunden der Eheleute (können
wegfallen, wenn die Geburtstage aus der Heirats-
urkunde ersichtlich sind oder wenn nur Waisen- und
Kriegswaisengeld beansprucht wird oder wenn die
Ehe über 9 Jahre bestanden hat);

II. die Heiratsurkunde oder, wenn Waisen aus
mehreren Ehen versorgungsberechtigt sind, die be-
treffenden Heiratsurkunden v. 4. 1887, verheirateten,
bei der preussischen Militärwitwenkasse versicherten
Offiziere und Beamten befinden sich in der Regel
bei der Generaldirektion der preussischen Militär-
Witwenpensionsanstalt in Berlin W. 66, Leipziger-
straße 5);

III. die standesamtliche Urkunde über das Ab-
leben des Ehemanns und, falls die versorgungs-
berechtigten Kinder auch ihre leibliche Mutter ver-
loren haben, noch die standesamtliche Urkunde über
das Ableben der Ehefrau (für den Ehemann ge-
gebenenfalls einen der oben zu 3 erwähnten Aus-
weise);

IV. die standesamtliche Geburtsurkunde für
jedes versorgungsberechtigte Kind unter 18 Jahren;

V. amtliche Bescheinigung darüber daß

a) die Ehe nicht rechtskräftig geschieden, oder
die eheliche Gemeinschaft nicht rechtskräftig aufge-
hoben war (kann wegfallen, wenn in der Sterbe-
urkunde die Ehefrau des Verstorbenen mit ihrem
Namen, Mannes- und Geburtsnamen als dessen Witwe
bezeichnet ist);

Rückenlehne. Ihr ganzer Körper bebte in wildem
Schmerz.

„Es ist schwer, meine liebe Thea, stille zu
halten und gefaßt zu bleiben,“ begann leise die alte
Frau und streichelte die Hände der Fassungslosen.

„Aber so unmöglich es dir auch scheinen mag,
du bist es deinem Manne schuldig, dich zu zwingen,
daß du dich nicht in deinem Gram verzehrst.“

Von mir alten Frau will ich nicht sprechen.
Aber du, Thea, bist dasjenige Wesen, das deines
Mannes Trost und Hoffnung ist, und der Gedanke
an den Tag dereinst nach Friedensschluß, an dem er
dich bei seiner Heimkehr wieder in seine Arme
schließen kann, wird ihm in mancher schweren Stunde
ein Lichtblick sein.

Bedenke nur, wie trostlos würde es für ihn
sein, wenn du dich in seiner Abwesenheit krank ge-
macht, weil du nicht genug Kraft besaßest, dich zu
stählen und zu wappnen gegen trübe Empfindungen.
Ich will dir eine Geschichte erzählen, die ich mit-
erlebte, die dir als Beispiel dienen soll.

Höre mal zu: als im Jahre 1870 der Deutsch-
Französische Krieg ausbrach, bekamen meine Eltern
auf ihrem Gut Einquartierung mehrerer Offiziere.

Auch ein Hauptmann war dabei, ein ernster,
stiller Mann, erst sechs Monate verheiratet. Während
die anderen fröhlich und guter Dinge waren, blieb
er still und in sich gekehrt. Da er mir leid tat,
weil ihn augenscheinlich ein schwerer Kummer quälte,

b) die Mädchen im Alter von 16 Jahren und darüber nicht verheiratet (oder verheiratet gewesen) sind;

c) keins der Kinder oder wer von ihnen in die Anstalten des Potsdamer Großen Militärwaisenhauses aufgenommen ist;

VI. gerichtliche Bestellung des Vormundes oder Pflegers;

VII. Außerdem ist in dem Antrag anzugeben: a) ob und wo der Verstorbene als Beamter im Reichs-Staats- oder Kommunaldienste, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung oder bei ständigen oder solchen Instituten angestellt war, die ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reichs, Staats oder der Gemeinden unterhalten werden;

b) der zukünftige Wohnsitz der Witwe.

C. Kriegselterngeld.

6. Den Verwandten der aufsteigenden Linie (Vater und jeder Großvater, Mutter und jede Großmutter) kann für die Dauer der Bedürftigkeit ein Kriegselterngeld gewährt werden, wenn der verstorbene Kriegsteilnehmer

a) vor Eintritt in das Feldheer oder

b) nach seiner Entlassung aus diesem zur Zeit seines Todes oder bis zu seiner letzten Krankheit ihren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend bestritten hat.

Der Antrag ist ebenfalls an die Ortspolizeiverwaltung des Wohnorts oder des anlässlich des Krieges gewählten vorübergehenden Aufenthaltsorts zu richten. Ihm ist eine standesamtliche Sterbeurkunde über den Gefallenen usw. oder, falls eine solche noch nicht zu erlangen ist, ein Ausweis der zu 3 bezogenen Art beizufügen.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Sportdorf, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Protokolle für die Zeit vom 29. März bis 11. April c. findet im hiesigen Rathause, Zimmer 6 (großer Sitzungssaal) wie folgt statt:

I. Für den Bezirk I

umfassend die Straßen mit den Anfangsbuchstaben A bis einschl. N:

Samstag, den 27. März c. und zwar:

- 1) von 5-6 Uhr nachm.: Dörfgasse, Feld-, Friedrich-, Garten- und Hohlstr., Hollergasse, Idsteiner-, Johannisgarten-, Kaiser- und Kaiser-Friedrichstraße;
- 2) von 6-7 Uhr nachm.: Karnweg, Kirchgasse, Ludwig-, Luisen- und Margaretenstraße und Mühlgasse;
- 3) von 7-8 Uhr nachm.: Reugasse.

II. Für den Bezirk II

umfassend die Straßen mit den Anfangsbuchstaben O bis Z:

Sonntag, den 28. März c. und zwar:

- 1) von 8-9 Uhr vorm.: Obergasse u. Querstraße.
- 2) von 9-10 Uhr vorm.: Rhein- und Rheingauerstraße, Römergasse, Rudolfstraße, Sackgasse und Schiersteinerstraße;
- 3) von 10-11 Uhr vorm.: Schönberg-, Schul- und Schwalbacherstraße, Steingasse, Straßenmühlweg, Taunus- und Verbindungsstraße, Weiburgertal und Wellrichstraße;
- 4) von 11-12 Uhr vorm.: Wiesbadener-, Wilhelm- und Wilhelminenstraße.

trat ich teilnehmend zu ihm und sagte: „Herr Hauptmann, Sie sehen so aus, als wenn Ihnen irgend etwas recht die Seele bedrückt. Sprechen Sie sich doch aus! Es ist oft eine Erleichterung!“ Zuerst schwieg er, als wenn ihn sein Gram völlig übermannt hätte.

„Es ist nur der Gedanke an meine arme, kleine Frau,“ sagte er dann gequält. „Sie trägt so furchtbar schwer an unserer Trennung. Ich fürchte, sie übersteht die Zeit gar nicht, sondern wird daran zugrunde gehen!“

„Ich tröstete ihn, so gut ich konnte, sprach von der Zeit, die so vieles zu heilen vermag, von der Stärkung durch Gebet und von der Gewohnheit, die schließlich auch das Schwerste tragen hilft.“

Es schien auch wirklich etwas aufgehellt zu sein. Jedoch kaum hatte er einen Brief seiner Frau erhalten, da war es wieder beim alten. Und ich grüßte im stillen dieser Frau, die ihren Schmerz so wenig vor ihm verbarg, daß sie dem Krieger für seine Aufgabe alle Freudigkeit benahm, deren er doch notwendig bedurfte.

Als der Krieg zu Ende war, hörten wir, daß daselbe Regiment, bei dem der Hauptmann stand,

Die oben angegebene Einteilung muß unbedingt eingehalten werden.

Die Ausgabe der neuen Protokolle erfolgt nur gegen Rückgabe der alten Karten.

Dohheim, den 25. März 1915.

Der Bürgermeister:
Sportdorf.

Bekanntmachung

Das Standesamt ist von Montag, den 29. d. Mts. ab für den Verkehr mit dem Publikum von mittags 12-1 Uhr geöffnet.

Dohheim, den 25. März 1915.

Der Bürgermeister:
Sportdorf.

Bekanntmachung

Die Lieferanten für den Kinderhort werden ersucht, ihre noch rückständigen Rechnungen möglichst bald einzureichen.

Dohheim, den 25. März 1915.

Der Bürgermeister:
Sportdorf.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 23. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Zwei nächtliche Angriffe der Franzosen bei Careny, nordwestlich von Arras, wurden abgewiesen.

In der Champagne nahmen unsere Truppen einige erfolgreiche Minensprengungen vor und schlugen einen Nachtangriff nördlich von Beaufort ab.

Kleinere Vorstöße der Franzosen bei Combres, Apremont und Fliry hatten keinen Erfolg.

Ein Angriff gegen unsere Stellungen nordöstlich von Badonviller brach mit schweren Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen.

Auf Ostende warfen feindliche Flieger wieder mehrere Bomben ab, durch die kein militärischer Schaden angerichtet, dagegen mehrere Belgier getötet und verletzt wurden.

Ein französischer Flieger wurde nordwestlich von Verdun zum Absturz gebracht, ein mit zwei französischen Unteroffizieren besetztes Flugzeug bei Freiburg zur Landung gezwungen; die Insassen wurden gefangen genommen.

Auf der Verfolgung der aus Memel vertriebenen Russen nahmen unsere Truppen Russisch-Krottingen und befreiten über 3000 deutsche, von den Russen verschleppte Einwohner.

Russische Angriffe beiderseits des Drzyc wurden zurückgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 24. März. (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Im Priesterwalde nordwestlich von Pont-a-Mousson wurde der Feind, der uns einen Geländegewinn streitig zu machen versuchte, zurückgeworfen.

Erneute feindliche Angriffe nordöstlich von Badonviller und am Reichsackerkopf brachen in unserem Feuer zusammen.

Am Hartmannsweilerkopf wird zur Zeit wieder gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Unsere nördlich von Memel verfolgenden Truppen machten bei Polangen 500 Russen zu Gefangenen, erbeuteten drei Geschütze und drei Ma-

waffen.

wieder durch unseren Ort hindurchkommen würde. Ich konnte es mir nicht versagen, auf den Bahnhof zu gehen, um zu sehen, ob er wohl unter den gesund Zurückkehrenden wäre.

Zu meiner Freude erblickte ich ihn wirklich unverfehrt, das Eisene Kreuz zierte seine Brust.

„Welche Freude,“ Herr Hauptmann, Sie gesund und wohlbehalten aus diesem schweren Kriege heimkehren zu sehen. Wie glücklich wird Ihre Gattin sein, daß die Trennung ein Ende hat.“

„Es ist ihr nicht vergönnt gewesen, diese Freude zu erleben. Sie hat sich in ihrem Gram gänzlich aufgerieben. Vor einem Monat erhielt ich ins Feld die Nachricht von ihrem Tode.“

Thea hatte aufgehört zu schluchzen. Sie atmete ruhiger hinter dem an die Augen gepreßten Tuch.

„Also, meine liebe Thea, raffe dich gewaltsam auf und bleibe ruhig und gefaßt. Dann wirst du die schwere Zeit glücklich überstehen. Schreibe ihm nichts davon, wie es in dir aussieht. Und wenn du das Ziel vor Augen hast, dich für ihn körperlich und seelisch gesund zu erhalten, und wenn du an-

schinengewehre und jagten dem Feind viel geraubtes Vieh, Pferde und sonstiges Gut ab.

Bei Langgargen südwestlich von Tauraggen und nordöstlich von Mariampol wurden russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Nordwestlich von Ostrolenta scheiterten mehrere russische Angriffe. Hier nahmen wir dem Feind 20 Offiziere, über 2500 Mann und fünf Maschinen-

gewehre ab.

Auch östlich von Bock mislangen mehrere feindliche Vorstöße.

Das deutsche Heer zollt herzlichen Dank der tapferen Besatzung von Bezemysl, die nach vier opfervollen Monaten der Verteidigung nur der Hunger niederzwingen konnte.

Oberste Heeresleitung.

Mitwirkung der Flotte bei der Befreiung von Memel.

Berlin, 24. März. (W. T. B. Amtlich.) Bei den Kämpfen nördlich Memel haben unsere Seestreitkräfte die Operationen von See aus unterstützt. Dabei wurde am 23. März vormittags Dorf und Schloß Polangen beschossen und im Laufe des Tages die Straße Polangen-Libau unter Feuer gehalten.

Ein Tagesbefehl des Kronprinzen von Bayern.

Berlin, 24. März. In einem Tagesbefehl des bayerischen Kronprinzen Rupprecht an die Truppen im Bereiche des 7. Armeekorps heißt es:

Soldaten! Durch Einsetzen von 43 Bataillonen gegen drei deutsche ist es dem Feinde geglückt, einen Bruchteil unserer Stellung nach heldenmütigen Widerstande der Besatzung wegzunehmen. Die Wiedereroberung ist mißlungen. Aber Euer Angriff auf die feindliche Unternehmungslust getroffen. In so lange entgegengesetzt werdet, bis der Tag der Abrechnung mit diesem Feinde gekommen sein wird. Er wird kommen. Ich vertraue auf Euch. Ich erwarte zuversichtlich, daß Ihr jedem weiteren feindlichen Fortschritt eine unüberwindliche Schwelle entgegenzusetzen werdet, bis der Tag der Abrechnung mit diesem Feinde gekommen sein wird. Er wird kommen. Ich vertraue auf Euch.

Eine amüßige Darstellung des Unterganges des Kreuzers „Dresden“.

W. T. B. Berlin, 24. März. (Amtlich.) Kommandant S. M. S. „Dresden“, der mit Besatzung des Schiffes an Bord eines chilenischen Kreuzers in Valparaiso eingetroffen ist, berichtet folgendes: Am 16. März, vormittags, S. M. S. „Dresden“ zu Anker in der Guano-Bucht der Insel Juan Fernandez. Hier wurde das Schiff von den englischen Kreuzern „Kent“, „Glasgow“ und dem Hilfskreuzer „Orama“ angegriffen. Der Angriff erfolgte aus einer Richtung in der S. M. S. „Dresden“ nur ihre Geschütze verwenden konnte. „Dresden“ erwiderte das Feuer bis alle verwendbaren Geschütze und drei Munitionskammern unbrauchbar geworden waren.

Um zu verhindern, daß das Schiff dem Feinde in die Hände fiel, wurden Vorbereitungen zur Senkung getroffen, gleichzeitig ein Unterhändler die „Glasgow“ gelandt, der darauf hinwirkte, man sich in neutralen Gewässern befinde.

Da „Glasgow“ trotz dieses Hinweises den Angriff fortsetzen wollte, wurde S. M. S. „Dresden“ gesprengt und versenkt um 11 Uhr 15 Minuten mit wehender Flagge, während die Besatzung Hurra auf Seine Majestät den Kaiser ausrief.

die Stunde denkt, wo er dir, will's Gott, geschenkt wird, so wirst du auch die Kraft finden, dich abzulenkten von dem Schmerz und klaren Blick für die Pflichten gegen dich und zu behalten.“

Langsam richtete sich die junge Frau auf, küßte der alten Frau die Hand. Der gemilderte Schmerz verband die beiden Frauen innig, es sonst der Fall gewesen.

Ein Bild stieg auf vor dem geistigen Auge beider Frauen, wie es die Frauen und Männer Krieger im stillen Schrein des Herzens verborgen tragen, von der glücklichen Zeit vom Wiedersehen.

Durch das geöffnete Fenster hörte man den taktmäßigen Schritt einer Abteilung Soldaten schallen; wie von Sehnsucht durchzittert erklang gemeinsame Gesang:

„In der Heimat, in der Heimat,
Da gibts ein Wiedersehen!

In der Heimat — in der Heimat —

Hiernach ist die von englischer Seite gebrachte Darstellung, daß S. M. S. „Dresden“ unter Hissen der weißen Flagge kapituliert habe, nicht zutreffend.

Ein neuer Artilleriekampf im Largtale.

Zürich, 23. März. (R. Z.) Im Largtale wurde am Montag neuerdings ein heftiger Artilleriekampf begonnen. Die Franzosen suchen sich der Stadt Altkirch zu bemächtigen.

Ein feindlicher Flieger am Bodensee.

Romanshorn, 24. März. (W. L. B. Nichtamtlich.) Gestern Abend acht Uhr überflog ein Flieger Romanshorn. Das Geräusch des Motors war deutlich hörbar. Das Flugzeug muß mit Scheinwerfern ausgerüstet gewesen sein, denn man sah mehrfach Lichtbündel die Wolken beleuchten und den Seespiegel absuchen. Das Geräusch des Motors entfernte sich ostwärts quer über den See. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Friedrichshafen zugehörigen feindlichen Besuch. Längs des ganzen deutschen Seeufers waren alle Lichter ausgelöscht. Wahrscheinlich war der Flieger vom Elsaß her gemeldet.

Der Zeppelinangriff auf Paris.

Genf, 24. März. (Rtr. Bln.) Die Arbeiter des städtischen Laboratoriums in Paris haben bis jetzt in Paris und Umgebung die Spuren von gegen 50 Zeppelinbomben gefunden. Zwei Drittel der Geschosse waren Explosiv-, ein Drittel Brandbomben. Der Zeppelinflug dürfte noch ein Nachspiel im Parlament finden, weil die Abwehrmaßnahmen ständig funktionierten. Eine Gruppe von Pariser Deputierten wird den Ministerpräsidenten fragen, wie es möglich gewesen sei, daß der Zeppelinflug über Paris hat bewerkstelligt werden können.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 24. März. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Im westlichen Karpathenabschnitt hat sich an der Front bis zum Ujster Paß eine Schlacht entwickelt, die mit großer Heftigkeit andauert. Starke russische Kräfte gingen zum Angriff über, um die Höhenstellungen wird erbittert gekämpft.

Zwischen Pruth und Dnjester kam es im nördlichsten Teil der Bukowina zu mehreren Gefechten, in denen der Feind aus einigen Orten vertrieben wurde und gegen die Grenze zurückweichen mußte. Die nördlich Czernowiz jenseits des Pruth liegenden Ortschaften, die dem Feind als Basis für Unternehmungen gegen die Stadt dienten, sind vom Gegner geläubert.

In Polen und Westgalizien keine Veränderung. Die bei Dzinow am unteren Dunajec eingebaute Kriegsbrücke der Russen wurde gestern durch unsere Artillerie zerstört.

Zum Fall der Festung Przemyśl.

Ehrung des Kommandanten.

Berlin, 24. März. Daß General Kusmanek, der Verteidiger von Przemyśl, seinen Degen behält, wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ über Krißania aus Petersburg gemeldet. Die russischen Offiziere hätten größte Bewunderung für den Mut und die Tapferkeit des Kommandanten der gefallenen Festung gezeigt. Kusmanek habe seinen Degen abgeben wollen, man habe ihm aber geantwortet: Herr General! Ein halbes Jahr haben Sie unserer Uebermacht Widerstand geleistet. Rußland wünscht, daß Sie Ihr Schwert behalten. Sie sind immer ein tapferer und ritterlicher Feind gewesen.

Aus Przemyßls Leidestagen.

Kriegspressquartier, 24. März. (Str. Zeit.) Einer der beiden der Gefangenschaft entronnenen Flieger berichtet: Die Gesundheitsverhältnisse in Przemyßl waren bis vor einigen Wochen sehr gut, bis Entkräftung durch Hunger sich fühlbar zu machen begann. Schließlich war die halbe Besatzung dienstunfähig. Abends vor dem letzten Ausfall wurden jedem Mann zwei Konserven aus den Vorratsresten gegeben, zu viel für die Halbverhungerten, die sie gierig hinunterschlangen. Einzelne starben sogar, viele erkrankten. Nach dem Ausfall erfolgte zwei Nächte hindurch ein russischer Sturmangriff und eine schwere Beschießung, um die Festung gewaltsam zu nehmen. Die Russen wurden jedoch von der entkräfteten Besatzung mit dem Aufgebot der letzten heroischen Energie völlig zurückgeschlagen. Die Festung wurde noch immer keine leichte Beute. Am Montag 4 Uhr früh waren die Sturmangriffe wieder in vollem Gang. Da schießen aus einem Fort Flammensäulen empor, Trümmer fliegen umher. Die Russen stupten, ihr Angriff stockte. Aus einem Fort nach dem anderen lodert eine Stichflamme auf, leere Magazine und Baracken brennen. Die Einwohner auf dem Tatarenhügel südlich der Stadt beobachteten gespannt das ihnen vorher angekündigte

Schauspiel. Ein 30,5 Btm.-Mörser zerbricht in kaum handgroße Stücke. Die Trümmer unterirdischer Rasematten wirbeln umher; die Leute zerstreuen ihre Gewehre, so daß selbst die Läufe abklacken. Die Mannschaft tat all dies mit dem Aufgebot der letzten Kraft. Sie war am Rande. Seit langem gab es kein Mehl, kein Gemüse, keine Konserven, nur etwas Pferdefleisch und gemahlene Hafer. Eine Handvoll davon mußte noch reichen, bis die russische Verpflegung einsetzt. Der Flugplatz und die Hangars stehen unter heftigem Schrapnellfeuer, nur zwei Maschinen sind noch gebrauchsfähig. Zwölf Apparate sind im Flugdienst zurunde gegangen, sieben Fliegerpaare tot oder gefangen. Die zwei letzten schraubten sich hoch und entfliehen durch das feindliche Feuer, einer gegen die Karpathen, der andere gegen Krasau.

Zu bemerken ist, daß die Bevölkerung in heldenhafter Weise das Schicksal der Besatzung geteilt und ebenfalls bereits Not gelitten hatte. Sie mußte zuletzt aus den Vorräten der Besatzung miternährt werden.

Die sanitären Missetände in Serbien.

Kopenhagen, 24. März. (Rtr. Bln.) Wie aus London berichtet wird, lehrte Thomas Dipton, der Führer einer Roten-Kreuzkolonne, aus Serbien zurück. Er erzählt von furchterlichen Verheerungen durch Epidemien. Die Bevölkerung in Nisch ist von 20 000 auf 100 000 angewachsen. Täglich sterben 300 Personen. Die Krankenhäuser sind so überfüllt, daß die Patienten ohne Matratzen und Decken auf der Erde liegen. Der amerikanische Reservearzt Dr. Ryan erklärte Dipton, wenn die Hilfe ausbleibe, werde das serbische Volk in kurzem von der Erdoberfläche verschwunden sein.

Der Krieg im Orient.

Große „Truppenlandungen auf Tenedos.“

Berlin, 24. März. (Rtr. Bln.) Der Sonderberichterstatter der „Tribuna“ auf Tenedos meldet, daß die Alliierten dort von 40 Transportdampfern 30 000 Mann Landungstruppen ausgeschifft hätten. — Die „Inflexible“ sei auf eine Sandbank geraten und noch nicht wieder frei geworden.

Ein englischer Minensucher bei Smyrna gesunken.

London, 24. März. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die Verlustliste der Admiralität vom 23. März berichtet, daß der Minensucher „Otko“ im Smyrner Golf auf eine Mine gelaufen und mit der Besatzung gesunken ist.

Die englischen Verluste bis Mitte März.

Brüssel, 24. März. (Rtr. Bln.) Aus verlässlicher Quelle werden folgende englische Verlustziffern mitgeteilt, die bis Mitte März reichen: An Toten 1000 Offiziere, 20 000 Soldaten, an Verwundeten und Kranken 60 000, an Gefangenen 20 000, zusammen über 100 000. Die Verluste an Offizieren allein werden auf mindestens 5000 Mann geschätzt. Die Listen der Kriegsmarine sind hier nicht eingerechnet. Die englische Regierung verweigert jede amtliche Auskunft über die Kriegsverluste.

Ein russischer Panzerzug abgefangen.

Ueber Pest wird der „Deutschen Kriegszeitung“ gemeldet: Gestern wurde ein russischer Panzerzug von einer österreichisch-ungarischen Sappenabteilung abgefangen. Die Sappeure hatten sich in der Nähe des Bahndammes eingegraben, ließen den Zug vorbeifahren und zerstörten dann die Geleise in einer Länge von 40 Meter. Als der Zug zurückkehrte, wurde er von unseren auf der Wacht stehenden Sappeuren mit heftigem Feuer empfangen. Er suchte mit Bolldampf zu entkommen, und der Zugführer fuhr ahnungslos auf die schienenlose Stelle, wo der Zug entgleiste. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet. Ein Teil der Soldaten fielen, der Rest ergab sich.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Spaltung unter der Sozialdemokratie?

Die bekannten Vorgänge in der letzten Reichstagsfraktion können unter Umständen zu einer Spaltung in der Sozialdemokratie führen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im „Vorwärts“ eine Erklärung erlassen, in welcher es heißt, daß nach Parteibeschluß die Abstimmungen im Reichstage geschlossen zu erfolgen hätten. Glaubte ein Fraktionsgenosse an der Abstimmung nicht teilnehmen zu können, so stand ihm das Recht zu, an der Abstimmung nicht teilzunehmen. Dieses Fernbleiben von der Abstimmung dürfe aber keinen demonstrativen Charakter tragen. Besonders über den Reichstet war von der sozialdemokratischen Fraktion beschlossen worden, dieses Mal geschlossen für denselben zu stimmen, deshalb verurteilten den von den Fraktionsmitgliedern Liebknecht und Rühle gegen diesen Beschluß erfolgten Disziplinbruch auf

das entschiedenste. Es sei bemerkt, daß von dem Rechte, von der Abstimmung über den Etat im Reichstage fernzubleiben, 30 sozialdemokratische Abgeordnete Gebrauch gemacht haben. Es fragt sich nun, ob diese Vorgänge dazu führen werden, daß diejenigen sozialdemokratischen Abgeordneten, welche mit der Haltung der Parteimehrheit nicht mehr einverstanden sind, aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion austreten werden und eine Partei der Unversöhnlichen bilden werden.

Der Landsturmmann Karl Liebknecht.

Berlin, 24. März. (Rtr. Bln.) Der Reichstagsabgeordnete Liebknecht, der seinerzeit bei den Pionieren seiner Militärpflicht genügt hat, ist nun nach Vertagung des Reichstags als Landsturmmann zu den Waffen einberufen worden und gestern nach Lothringen abgereist, um sich dort bei der Armierungstruppe zu stellen. Sein Bruder und Sozius, der Rechtsanwalt Theodor Liebknecht, tut schon seit einiger Zeit als Pionierunteroffizier in Polen bei einer aktiven Truppe Dienst.

Sofales.

Dogheim, 25. März.

—* Leichtsinziger Streich. Gestern Abend 1/7 Uhr vernahm man ganz aus der Nähe einen heftigen Schlag, ähnlich einer Explosion. Die Ursache war, daß einige 8—12jährige Knaben im Steinbruch in der Nähe der „Wilhelmshöhe“ eine Sprengpatrone, wie solche zur Steinsprengung verwendet werden, mittelst Streichhölzer zur Entzündung gebracht hatten. Die Wirkung war für die leichtfertigen Jungen eine verhängnisvolle, indem der eine davon derartige Verletzungen am Unterleib erlitt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Zwei andere Knaben kamen besser davon; sie erlitten nur leichtere Verletzungen im Gesicht und am Hals. Wie amtlich festgestellt wurde, handelt es sich um einen Dummengestrich und es liegt durchaus kein Grund zur Beunruhigung für das Publikum vor, das über die an und für sich bedeutungslose Sache wieder einmal Gerüchte in Umlauf setzte, die übers Ziel weit hinausgingen. Wir müssen vor derartigen Uebertreibungen erneut eindringlich warnen.

—* Die neue Brotkarten-Ausgabe erfolgt laut amtlicher Bekanntmachung Samstag und Sonntag straßenweise in den festgesetzten Stunden im großen Rathausaale. Es liegt im Interesse der Karteninhaber wie der Verteilungsstelle, daß genau nach der Einteilung verfahren wird, da sonst für erstere Unannehmlichkeiten entstehen, die verhütet werden können. Zu beachten ist, daß alle Karten-Abschnitte bezw. die nicht verwendeten Brotkarten der letzten 14 Tage vorgelegt werden müssen. Der Kartenabgeber erhält nur danach die Zahl neuer Karten ausgehändigt.

Vereinsnachrichten.

„Turnverein“. Die aktiven Turner und Böglinge sowie die Vorstandsmitglieder werden zu einer Besprechung für morgen Abend 7 in die „Turnhalle“ gebeten. Der Vorsitzende.

Zur gen. Beachtung!

Da das Stunden des monatlichen Abonnementsbeitrags der „Dogheimer Zeitung“ vielfach zu Unannehmlichkeiten geführt, indem Verschiedene, da ein paar Monate beisammen, die Zeitung ohne Begleichung des kleinen Betrags abbestellten, biete den Säumigen zur Nachricht, daß wir gezwungen sind, von nun an jedem Rückständigen, der bei Erhebung des neuen Monats den alten nicht bezahlt, den weiteren Bezug verweigern müssen. Auch bitten wir dringend im Interesse der Zeitungsträger darum, wenn es bei Vorlegung der monatlichen Quittung gerade nicht paßt, denselben einen bestimmten Tag anzugeben, wo er den Abonnements-Betrag auch wirklich erhält. Diejenigen, die sich die Zeitung selbst abholen, werden gebeten, bei Anfang eines neuen Monats die 35 Pf. gleich mitzubringen. Ferner ersuchen wir Alle, die umziehen, dies am Ende des Monats bei uns anzugeben, damit keine Unterbrechung in der regelmäßigen Zustellung erfolgt.

Die Expedition der „Dogheimer Zeitung“.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Dogheimer
Anichts-Postkarten
in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig)
Blumen- u. Serienkarten sowie
Gratulationskarten für alle Gelegenh.
Brief-Papiereinzeln, in Map-
pen und Kassetten sowie
alle Schreib-Materialien
Portemonnaies
empfehl
Ph. Dembach.

Vermietungen.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
ver 1. Mai zu vermieten. Neugasse 12.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör im Dachstock sofort zu ver-
mieten. Wwe. Schneider, Obergasse 77.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Wilhelmstr. 20.

2-Zimmerwohnung, hochp.
mit Abbruch, Keller und Holzstall, Mk.
15.50 monatlich, ev. mit Laden und zwei
Ladenzimmer, Mk. 10.50 monatlich.
Barovorsteh. Weillau, Mühlgasse 61.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche
mit Glasabbruch und Zubehör sowie
2 Zimmer und Küche
im Dachstock sofort zu vermieten.
Obergasse 15.

Ein schönes Zimmer u. Küche
sofort billig zu vermieten. Näheres
Obergasse 10.

Schöne 2-Zimmerwohnung
nebst Zubehör im Vorderhaus, Dachstock,
mit Abbruch für monatlich 15 Mk. zu ver-
mieten. Näh. Schönbergstr. 6, Parterre.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabbruch, Schweinestall,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Taunusstr. 8.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Feldstraße 4.

1 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Hohlstr. 3.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im
Dachstock

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie Ober-
gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine
3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Verschiedene Wohnungen
eventuell 1 Wohnung mit Pferdebox auf
1. April zu vermieten Steingasse 7.
Näh. bei Holzhauser, Steingasse 5.

Schöne sonnige zwei 2-Zimmerwoh-
nungen im 2. Stock mit allem Zubehör
preiswert zu verm. Wiesbstr. 80 A. Keller.

Biebricherstraße 5 ist ein
schönes Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Näheres Schiersteiner-
straße 8 bei Schneeberger.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 1. Stock sofort zu ver-
mieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

Mühlgasse 8 (Teilpart.):
Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mk. 10.50.
Barovorsteh. Weillau (Nr. 61).

1 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 27.

Schöne 3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Heint. Höhn, Neugasse 102.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Gustav Müller, Weillburgertal 2.

Saatkartoffeln?

„Frühe Blaue“ und „Kaiserkrone“
empfiehlt in jed. Quant. J. Metzger,
Wilhelminenstr. 2 bei Schaub.

Oster-Postkarten

patriotische und andere Muster in Bromsilber, schwarz und koloriert,
geprägt und Hochglanz, sowie

Konfirmations- und Kommunikanten-Karten, Post- und Buchkarten

in äußerst prächtiger Aufmachung von 5 Pfg. an empfiehlt

Ansichtskarten-Spezialgeschäft von

Telef. 732. **Phil. Dembach.** Gegr. 1901.

Granatringe, Münzen, Geschosse

werden von mir billigt zu Armbändern, Broschen, Ringen um-
gearbeitet.

Empfehle:

Kriegs- u. Trauerschmuck in großer Auswahl.

E. Becker, Uhrmacher und Goldschmied,
Wiesbadenerstraße 32.

Spielwaren aller Art empfiehlt Phil. Dembach.

In 18. Auflage ist erschienen:

Oellers Geschäftshandbuch (Die kaufmännische Praxis.)

Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache,
doppelte und amerikanische Buchführung (einschließlich Abschluss); Kaufmännisches
Rechnen; Kaufmännischen Briefwechsel (Handelskorrespondenz); Kontorarbeiten
(geschäftliche Formulare); Kaufmännische Propaganda (Reklamewesen); Geld-,
Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungsweisen; Steuern
und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprecher-
verkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Uebersichten
und Tabellen; Erklärung kaufmännischer Fremdwörter und Abkürzungen; Alpha-
betisches Sachregister.

In wenigen Jahren über 170 000 Exemplare verkauft!

Tausende glänzender Anerkennungen. Herr Kaufmann Aug. Hamdor,
Lehrer am Börsch-Institut in Hamburg, schreibt: „Es ist das beste Handbuch für
kaufmännische Praxis unter all den Duzenden ähnlichen Inhalts, die ich
beruflich zu prüfen hatte.“ — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch
wird franco geliefert gegen Einsendung von nur 3,20 Mk. oder unter Nach-
nahme von 3,40 Mk. **Richard Oeller, Verlag, Berlin SW. 29.**

Massauische Landeskaleender

per Stück nur 10 Pfg.

empfehlen **Ph. Dembach, Römergasse 14.**

Alle Sorten Gemüse-Samen

von der Firma A. Mollath, Wies-
baden, Michelsberg 14, empfiehlt
Friedr. Steinmetz,
neben dem Rathaus.

Leih-Ordner

sind die besten.

Zu haben mit und ohne Roher
im Schreibwaren-Geschäft von
Ph. Dembach, Römergasse 14.

2 Zimmer, Küche und Zubehör
sofort zu vermieten Schiersteinerstr. 19.
Näheres Parterre.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
mit Küche zu vermieten.
Ecke Rhein- und Friedrichstraße
H. Lebr.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock zu vermieten Hohlstraße 6.

Gr. Wohnung
1 Zimmer und Küche im Dachstock zu ver-
mieten. Taunusstraße 5.

Mansardwohnung
von 2-3 Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 53 p.

Die Beleidigung, die ich gegen die
Ehefrau Möller getan habe,
nehme ich als unwahr zurück.

Eva Horn,
Biebricherlandstraße 13.

Kaufe stets Lumpen,
altes Eisen, Metalle, Wolle (ge-
strickt) per Kilo 80 Pfg.
Frau S. Metzler Wwe.,
Ludwigstr. 5.

Bilderrahmen empfiehlt
Ph. Dembach.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Suche für sofort und später:
Kellner, Portier, Haus-
diener, Koch, Kellnerlehrlinge, Sil-
ber- und Kupferputzer u. Zäpfer.
Georg Schmitz,
gewerksmäßiger Stellenvermittler,
Wiesbaden, Hellmundstr. 26.
— Telefon 1625. —

Für gutes Funktionieren Garantie!



Leberau 11011

Elektrische Taschenlampen

schon von 80 Pfg. an komplett, Er-
satzbatterien von 40 Pfg. an empfiehlt
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Gediegene Ausführung
zeitgemäßer, apter

Druckfachen

für Vereine, Handel und
Gewerbe sowie Behörden.

Entwürfe sowie feine
Referenzen zu Diensten.

Prompteste Lieferung.
Kulanteste Preise.

Großes Papierlager.

Ph. Dembach

Buchdruckerei

Dotzheim-Wiesbaden.

Gegr. 1901. ••••• Telefon 732. ••••• Gegr. 1901.



Verlag der
„Dotzheimer Zeitung“ (Amtsblatt).

Elektro-Betrieb.
Stereotypie- und Perforier-Anstalt.

Druck- Übernahme

von Festdrucken, Rund-
schreiben, Programme, Pla-
kate, Statuten, Monats-
Quittungen.

Großes Vignetten-Lager,
speziell für Vereine.

Druckfachen

für Bureau-Bedarf: Rech-
nungen, Briefpapier, Post-
karten, Kuverts, Wechsel-
formulare, Preisverzeich-
nisse, Kataloge, Reklame-
zirkulare, Adresskarten etc.